

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verlag: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 110.

Nr. 148.

Mittwoch, den 30. Juni

1915.

Kriegsunterstützung betr.

Die Auszahlung der 1. Hälfte Juli erfolgt an die Namen mit den Anfangsbuchstaben
A-H am 1. Juli,
I-R am 2. Juli und
S-Z am 3. Juli.

In derselben Reihenfolge wird die **Unterstützung** für die 2. Hälfte Juli am 15., 16. und 17. Juli ausgezahlt.

Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Der Stadtrat.

Brotverföorgung.

Mittwoch, den 30. Juni 1915, werden die Brotmarken für den Monat Juli an die Haushälter oder deren Vertreter je für die Bewohner des Hauses ausgegeben. Die Ausgabe geschieht diesmal ausschließlich in der Ratsbäckerei und zwar

Vormittag von 8-12 Uhr für die Bewohner von
Neuere Auerbacher Str., innere Auerbacher Str., Bahnhofstr., Kreuzweg, 35 C Abt. B, Gasanhaltsweg, Schönenstr., Bromnadenstr., Brühl, Langestr., Bachstr., Uhdestr., Wehrstr., Neumarkt, Winkelstr., Triftweg, 12 Abt. B, Brückenstr., Breite Str., Theaterstr., Reuherweg, Weg n. d. Adlerfelsen, vord. Rehrerstr., Vogasse, Carlsfelder Steig, d. Rehrerstr., Wessingwert, Hüblerweg.

Nachmittag von 2-6 Uhr für die Bewohner von
Wiesenstr., am Steen, am Graben, a. d. Bergstr., Bergstr., Südstr., Hauptstr., Postplatz, Karlsbader Str., Magazinstr., Waldschänke, 9 Abt. B, Bismarckstr., 63, 65, 67, 69, Nonnenhausstr., Feldstr., Hundstr., Leichgasse, Quergasse, Albertstr., Mohrenstr., a. d. Mohrenstr., Sosaerstr., a. d. Sosaerstr., Zimmerlacher, Quisweg, unt. Grottenleferstr., ob. Grottenleferstr., Albertplatz, Neugasse, Bismarckstr. 9, 11, 13, 15, 17, Poststr., Dreigasse, Fabrikgäßchen, Forststr., Gartenstr., Moltestr., Clara Angermannstr., Schneberger Str., alte Schneberger Str., Gerstenbergweg, Reichenhammerstr., Viel, Vielweg, Nordstr., Eisenbahnstr., Schulgäßchen, Kirchplatz, Schulstr., Bodelstr., 45, 46 B Abt. B, Windischweg (22 B, 25, 25 B Abt. B), 48 Abt. B, Sabelbergerstr., Pestalozzistr., Haberleithe, Rathausplatz.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Städtischer Kartoffelverkauf

Mittwoch und Freitag dieser Woche, je von 4-6 Uhr nachmittags. Preis: 4,20 M. der Zentner.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Getreideankauf.

Es lagert trotz der bereits erfolgten Ankäufe noch Getreide in hiesiger Stadt. Diese Getreidemengen wären nunmehr zu enteignen. Um jedoch den Landwirten hier selbst zum letzten Male entgegenzukommen, wird ein **Beauftragter des Bezirksverbandes**

Freitag, den 2. Juli 1915, nachm. 1/2 2 Uhr im Gasthof „Stadt Leipzig“ eintreffen, um den Roggen- und Weizenankauf zum Preise von 10 M. für den Zentner und unter Rückgewähr der Kleie zu bewirken.

Alle Besitzer von Brotgetreide werden hiermit zu dieser Ankaufsoverhandlung eingeladen. Wer im Besitze eines Mchlerlaubnisscheines ist, hat diesen mitzubringen.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Nach einer Bundesratsverordnung vom 10. d. M. findet in der Zeit vom 1.-4. Juli 1915 eine **Erhebung der Ernteschäden beim Feldmäßigen Anbau von Getreide und Kartoffeln** statt.

Die Betriebsinhaber und Stellvertreter von Betriebsinhabern werden aufgefordert, den mit der Erhebung Beauftragten genaue Angaben zu machen.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Auf der Herfolgung in Ostgalizien.

Von der Einnahme Lembergs.

Der Kaiser in Przemyśl.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz befindet sich die Armee von Linsingen in fortschreitendem Angriff. Wie der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung meldete, ist nunmehr der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Halitsch am Dnjepr, der von den Russen unter Einsetzung außerordentlich starker Streitkräfte aufs hartnäckigste verteidigt wurde, von den Anstigen besetzt worden. Damit ist es der Armee Linsingen nach schweren Kämpfen gelungen, auf ihrer ganzen Front den Uebergang über den Dnjepr zu erzwingen. Dieser Durchbruch der russischen Front wird voraussichtlich die Vernichtung des weiter nordwestlich stehenden Flügels zur Folge haben. Alsdann wird auch der rechte Flügel der Russen gezwungen sein, sich nach weiter zurückzuziehen und die völlige Räumung Galiziens bald vollendete Tatsache sein.

In Fortsetzung ihrer ausführlicheren Uebersichten über die Kämpfe in Galizien ist jetzt auch der Bericht der deutschen Heeresleitung über die Einnahme Lembergs erschienen:

Berlin, 28. Juni. Aus dem Großen Haupt-

quartier erhalten wir über die Einnahme von Lemberg das folgende Telegramm: Anfang September waren die Russen in Lemberg, die Hauptstadt Galiziens, die eine Einwohnerzahl von 250 000 Menschen aufweist, eingezogen. Sie führten sich während ihrer dortigen Herrschaft in der schönen Stadt, der so gleich ihr polnischer Name Lwow zurückgegeben wurde, außerordentlich wohl und gingen alsbald daran, Lemberg zu einer großen Festung auszubauen und zum weiteren Schutze dieses Besitzes die befestigten Linien der Grodel- und Bereschiza-Stellung zu schaffen. Die von den Oesterreichern erbauten Verteidigungsanlagen von Lemberg wurden russischerseits verstärkt und erweitert, besonders auf der Süd- und Südwestfront. Die bestehenden Bahnhofsanlagen wurden erweitert und eine Reihe von Feld- u. Bollbahnen im Bereiche der Festung gestreckt. Um aber selbst für den Fall, daß die Grodel-Stellung durchbrochen und aufgegeben werden müßte, die Behauptung der Festung Lemberg zu garantieren, wurde, gleichlaufend zur Grodelstellung und anlehnend an die Nordfront der Festung, eine starkbefestigte Anschließstellung gebaut, welche sich auf den Höhen westlich der Bahn Lemberg-Kawaruska bis gegen Dobrosin hinzieht. Nachdem die Armeen des Generalobersten von Radenien die Grodel- und Bereschiza-Stellung durchbrochen hatten, stießen deutsche Divisionen und die daran anschließenden Truppen der Verbündeten auf die genannte Anschließstellung.

Die Mitte der Armee Böhm-Ermolli näherte sich gleichzeitig der Westfront von Lemberg. Die Masse dieser Armee griff einen Feind an, der sich in südlicher Anlehnung an die Festung hinter den Zschirrejs- und Siawitschanka-Bach gesetzt und zu erneutem Widerstande eingerichtet hatte. Es gelang, diese Stellung am Abend des 21. Juni an verschiedenen Stellen zu durchbrechen und die Angriffstruppen gegen die Befestigungen der Westfront von Lemberg näher heranzuschleichen. Deutsche Verbände unter Führung des Generals von der Marwitz erkürmten am gleichen Tage die wichtigsten Punkte der von den Russen zäh verteidigten Anschließstellung, zwangen dadurch den Feind, diese Stellung ihrer ganzen Ausdehnung nach zu räumen und öffneten nunmehr den benachbarten österreichischen Truppen die Bahn zu den Befestigungen der Nordwestfront der Festung. Am 22. Juni konnten somit die Werke der Nordwest- und Westfront von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen werden. Schon um 5 Uhr morgens fiel das Werk Rzesna, bald darauf Snirow und gegen 11 Uhr auch die Lysa Gora. Dies Werk wurde von dem I. und I. Infanterieregiment Nr. 34 „Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen“ erobert. In dem Werke Rzesna wurden neben Geschützen, Lafetten und Maschinengewehren allein 400 Gefangene gemacht, die nicht weniger als 18 verschiedenen russischen Divisionen angehörten. Im Werke fand man neben Massen von

Brotmarkenausgabe betr.

Die Brotmarken für Monat Juli gelangen
Mittwoch, den 30. Juni er.

zur Ausgabe und zwar: **vormittags von 8-12 Uhr** für die Haushaltungen in den Häusern **Orstl. Nr. 1-64 und 251-471** im Zimmer 1 des Rathauses, **nachmittags von 2-5 Uhr** für die Haushaltungen in den Häusern **Orstl. Nr. 64B-250** im **oberen Schulgebäude (Erdgesch.)**.

Die Abgabe der Brotmarken erfolgt nur an Erwachsene. Dabei wird darauf hingewiesen, daß für den Monat Juli wieder 1,15 — wie im Juni — von den Marken gelöst werden ist.

Die Einwohnerschaft wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß in den ersten beiden Monatsdritten **unter allen Umständen mit den Marken gespart werden muß**, damit mit den zugewiesenen Brotmarken auszukommen ist.

Bemerkung wird, daß auf Zuweisung von Zuschlägen wegen der gelösten Marken nicht gerechnet werden kann, weil der gesamten Gemeinde nicht nur $\frac{1}{10}$, sondern $\frac{1}{2}$ von den ihr zustehenden Brotmarken in Abzug gebracht wird, dabei aber die üblichen Zuschläge für diejenigen Einwohner, die schwere Arbeiten verrichten oder auswärts tätig sind, gewährt werden müssen.

Schönheide, am 26. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Landsturmmusterung.

Die Musterung der hier wohnhaften **Landsturmpflichtigen** des **Jahrgangs 1896** findet

Sonnabend, den 3. Juli 1915, vormittags 1/2 8 Uhr

in der **Zentralhalle in Eibenstock** statt.

Alle hier wohnhaften Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 werden **ausgefordert**, sich pünktlich an genanntem Tage mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche im Musterungsorte einzufinden.

Besondere schriftliche Aufforderung ergeht nicht.

Der Abmarsch erfolgt gemeinsam früh 1/2 7 Uhr vom hiesigen Marktplatz aus.

Schönheide, am 24. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen betr.

In der Zeit vom 1. bis 3. Juli 1915 soll im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Sammlung für die **Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen** stattfinden. Diese Spende wird als Dank deutscher Frauen Seiner Majestät dem Kaiser überreicht werden, um Allerhöchstdenselben in die Lage zu setzen, nach dem Kriege dort zu helfen, wo andre Hilfe verlag.

Die Sammlung wird in der hiesigen Gemeinde durch freiwillige Helferinnen vorgenommen werden. Die Spenden sind in Sammelbüchern einzutragen.

Im Vertrauen auf die oft bewährte Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohner richten wir an die geehrten Frauen und Mädchen der Gemeinde die herzlichste Bitte, diese Sammlung nach Kräften unterstützen zu wollen. Jede Gabe, auch die kleinste, wird dankbar angenommen.

Schönheide, am 28. Juni 1915.

Der Ortsausschuß.

Frau Gemeindebeisitzerin Guido Baumann, Frau Oberbühnenwartin Barth, Frau Fabrikbesitzerin Flemming, Frau Schuldirektorin Grohmann, Frau Postmeisterin Hauptmann, Frau Fabrikdirektorin Hauptmann Lent, Frau Fabrikbesitzerin Walter Dschah, Frau Fabrikbesitzerin Rudolf Luchscherer, Frau Gemeindevorstand Winger, Frau Pfarrerin Wolf, Frau Stabsarzt Dr. Wolff.

Zettner fortgesetzt. Die Abgabe von Kartoffeln erfolgt an jedem Mann.

Eibenstock, 29. Juni. Nächsten Freitag kauft der Bezirksverband im Gasthof „Stadt Leipzig“ hier nochmals Brotgetreide an. Die Besitzer von Brotgetreide werden auf die amtliche Belanntmachung in diesem Blatte hingewiesen. Wer jetzt noch Brotgetreide zurückhalten würde, hat die Enteignung zu gewärtigen.

Schönheide, 28. Juni. Der Landwehrmann Fritz Unger von hier vom Landwehr-Regiment Nr. 107 hat für hervorragende Leistungen im Felde am 9. Juni das Eisene Kreuz erhalten.

Dresden, 27. Juni. Bei dem Gewitter, das sich gestern nachmittag über der Stadt entlud, wurden in Vorstadt Ritzsch zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren vom Blitze getroffen. Das ältere Mädchen erlitt starke Brandwunden und verlor das Bewußtsein, das jüngere Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon. Die beiden Geschwister, deren Vater im Felde steht, wurden nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 28. Juni. Die Leipziger Herbstmesse soll in der mit dem 29. August beginnenden Woche abgehalten werden.

Reichen, 25. Juni. Auf dem rechten Elbufer, zwischen Grotzenhain und Riesa, ist mit der Getreideernte begonnen worden. Zunächst sind die Landwirte mit der Einfuhr von Wintergerste beschäftigt, aber auch Roggen ist auf stark sandigen Böden infolge der anhaltenden Trockenheit bereits soweit in seiner Entwicklung vorgeschritten, daß er in den nächsten Tagen Schnittrief sein dürfte.

Ceisina, 28. Juni. Sonnabend nacht 1/12 Uhr wurde das Sägewerk der Firma Griesbach ein Raub der Flammen. Der Besitzer, der nicht versichert hatte, erleidet bedeutenden Schaden.

Beutha, 27. Juni. Sonnabend abend gegen 6 Uhr schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesizers Herrn Albin Schwind und zündete im Schuppengebäude. Zwei Ochsen wurden erschlagen. Der hiesigen Feuerwehr glückte es, das Wohnhaus und die Scheune zu retten.

Ritzschberg, 28. Juni. In einfacher Weise beging am Freitag die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 60jährigen Bestehens in Form eines Gesellschaftsabends. Hierbei überreichte Herr Stadtrat Wilde das tragbare Feuerwehr-Ehrenzeichen am Bande den Herren Dippe und Steinbach für geleistete 52jährige bez. 45jährige treue Dienste. Von den 94 Mitgliedern stehen 59 im Felde oder anderen Heeresdiensten.

Zur Beachtung! Es wird für die Bezirke der 1. Kav. Generalkommandos XII. und XIX. Armeekorps verboten, unter Umgehung der Post Briefe, Karten und sonstige Schriftstücke, welche Briefe oder Karten ersetzen sollen, über die sächsische Grenze nach oder von Oesterreich zum Zweck der Bestellung oder Weiterbeförderung zu bringen oder durch andere bringen zu lassen. Wer es unternimmt, diesem Verbote zuwider zu handeln, wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, auf Grund von § 9b des Befehles über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Ehrenliste

für die in dem großen Völkerrkriege 1914/15 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock

Willy Arthur Oelsner aus Eibenstock, Soldat im 10. Inf.-Rgt. Nr. 134 — gefallen.

Hans Paul Nadecker aus Eibenstock, Reservist im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133 — gefallen.

Albert Max Unger aus Schönheide, Soldat im 10. Inf.-Rgt. Nr. 134 — gefallen.



Aus großer Zeit — Für große Zeit.

30. Juni 1815. Am 30. Juni war Blüchers Heer vor Paris angelangt und Wellington war im Anmarsch. In Paris hatten sich verschiedene Parteien gebildet und während die eine mit der Auslieferung Napoleons einverstanden war, bewaffnete sich die andere, die der breiten Volksmassen, um Widerstand zu leisten. Dazu kam, daß die in Paris versammelte Armee stürmisch verlangte, gegen den Feind geschickt zu werden, während die Generale bei Blücher einen Waffenstillstand nachsuchten. Dieser erklärte, es könne von irgend welchen Verhandlungen keine Rede sein, bevor nicht Paris von den Verbündeten besetzt sei. Die Lage spitzte sich derartig zu, daß ein Sturm auf Paris und furchtbares Blutvergießen unvermeidlich schien; indes kam es nicht zu diesem Außersten.

Ein feines Geschäft.

Von Arthur Roehl

(Schluß)

„Meine Sprechstunden beginnen um elf,“ sagte er. „Kommen Sie also mit Ihrem Bruder zu zehn.“

Zehn Uhr war just die Stunde, zu der sie Herrn Gregor mit seinen Diamanten nach der Villa des Doktors bestellt hatte. Sie kam ihm im Vestibül schon entgegen, sie hatte den Hut auf und Handschuhe an und schien eben von einem Gange zu kommen.

„Ah, sieh da!“ sagte sie, als er eintrat, „das lobe ich mir, Sie sind pünktlich.“ Sie öffnete die Tür des Wartesaals und Herr Gregor folgte ihr unter vielen Bücklingen. „Sie haben die Parüre da?“ meinte sie, als die Tür sich hinter ihnen geschlossen.

„Hier ist sie, gnädige Frau.“ Er nahm ein Etui aus seiner Brusttasche, öffnete es und legte das funkelnde Geschmeide frei.

„Prächtig, wundervoll,“ sagte sie und hielt es in der Hand gegen die Sonne, daß es funkelte. „Wird mein Gatte sich freuen! Doch, bitte, kommen Sie zu ihm hinein.“

Kurz vor der Schwelle des Konsultationszimmers blieb die Gnädige stehen.

„Einen Augenblick,“ jagte sie. „Ich werde vorgehen. Der Professor arbeitet. Ich werde Sie melden.“

Der Juwelier verneigte sich und sah wie sie durch das große Gemach auf den Schreibtisch zuschritt. Sie wechselte mit dem Professor einige Worte und dann drehte sie sich nach dem Juwelier um.

„Bitte,“ rief sie ihn näher, „es ist alles in Ordnung. Reden Sie mit ihm.“

Er trat, sich verbeugend, einen Schritt vor. „Einen Moment,“ jagte sie plötzlich halb zu dem Professor, halb zu dem Juwelier gewandt, „ich bin gleich wieder da. Ich habe meine Handschuhe im Vorraum gelassen.“

Der Professor nickte. Er bat mit einer Handbewegung Herrn Gregor, Platz zu nehmen und sie huschte zur Tür hinaus.

Es handelte sich für sie jetzt darum, in aller Eile mit ihrem Raub zu entkommen. Die Intrige war von ihr so fein eingejädelt, daß der Professor zum mindesten für eine ganze Weile nicht durchschauen konnte. Er sah in Herrn Gregor seinen Patienten und mußte ihn natürlich danach behandeln. Er begann vom Bettler und vom Wohlfinden seines Patienten zu reden, als Herr Gregor, der es eilig hatte, sein Geschäft abzuschließen, plötzlich von seinem Schmutz anging.

„Aha, Oho,“ sagte der Professor. „Sie haben mir Diamanten gebracht, die sich meine Frau bei Ihnen ausgesucht hat. Sie stellen den Preis derselben auf rund fünfzehntausend Gulden. Ist das nicht etwas viel Geld, mein Herr?“

„Indes, Sie müssen doch auch die Kostbarkeit der Steine betrachten,“ fiel der Juwelier lebhafte ein. „Wollen Sie sich bitte die Parüre näher ansehen. Sie ist unvergleichlich in Eitel und Eleganz.“

„Wo haben Sie das Ding?“ fragte der Arzt.

„Dat die gnädige Frau die Parüre Ihnen nicht gegeben?“

„Welche gnädige Frau?“

„Ihre Frau Gemahlin, Herr Professor — ehe sie hinausging.“

„Sie meinen Ihre Schwester, mein Herr —“ der Professor begriff, der Mann war wirklich übel daran. Der Juwelier aber sprang von seinem Sitz in die Höhe.

„Herr Professor,“ rief er. „Diese Dame — meine Schwester! Wie kommen Sie darauf? Wo ist das Diamantentuet, das ich der gnädigen Frau übergab. Sie sagte, daß sie es Ihnen hereinbringen wollte. Wo ist es?“

„Nichts für ungut, Herr,“ sagte der Professor, seine Politik des Eingehens auf seine Marotte plötzlich ändernd. „Phantazieren Sie nicht und lassen Sie meine Frau aus dem Spiel. Meine Frau hat mit uns nichts zu tun. Sie haben meine Frau gewiß noch gar nicht gesehen. Meine Frau ist überhaupt augenblicklich gar nicht am Orte.“

„Und wer war denn diese Dame?“ rief der Juwelier voller Schrecken. „Und wo sind meine Diamanten? Ich bin bestohlen, bestohlen!“

„Sie sind nicht bestohlen, aber Sie sind verflucht,“ jagte der Professor.

Er sah einen Tobsuchtsanfall voraus und ließ den Juwelier fesseln. Es kamen jedoch alsbald seine Leute und fragten in dem Steinungshaus nach ihm. Herr Gregor kam frei. Der Professor hat tausendmal um Verzeihung. Aber die Diamantengeräthe, die fünfzehntausend Gulden kosten sollte, war fort.

Natürlich wurde der Diebstahl sofort bei der Polizei angemeldet. Alles, was sich tun ließ, die Mäuerin zu verfolgen, wurde getan. Indes fragte es sich, ob Herr Gregor trotz aller dieser Maßnahmen einen einzigen Stein der Garnitur zurückbekommen haben würde, hätte nicht die rätende Hand des Schicksals sich mit ihm verbunden.

Das Uebermaß der Vorsicht, mit der die Hochstaplerin ihre Flucht bewerkstelligte, war ihr Verderben.

Sich mit ihrem Raub auf der Eisenbahn aus dem Staube zu machen, hielt die schlaue Frau für zu gefährlich. Sie hatte sich auf der Badepromenade mit einem älteren vornehmen Herrn befreundet, der ein Pferd und Wagen besaß, und stets nur zu froh war, seine feine Freundin auszufuttern zu dürfen. An seiner Seite, wo niemand eine Diebin vermuten würde, wollte sie aus dem Bade herausfahren, um sich irgendwo zu verbergen.

Zum Unglück hatte ihr Freund einen Durchgänger als Pferd, der, einmal im Zuge, nicht mehr zu halten war. Die Diebin in ihrer Hast ermunterte den Lenker des Kariolets zu immer schnellerer Fahrt. Bald hatte er jedoch die Gewalt über das Tier verloren. Es lief gegen einen Baum und die Insassen des Gefährtes flogen kopfüber kopfunter auf die Chaussee.

Zum Glück kamen sie mit dem Schreck und leichtem Hautabschürfungen und Verstauchungen davon.

Die feine Freundin des Karioletsbesizers wurde, da sie mit ihrem verstauchten Fuße die Flucht nicht fortsetzen konnte, nach dem Bade zurückgebracht und dort schleunigst entlarvt und um ihren Raub leichter gemacht.

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im:

Rathaus: Christian Ströhner, Postwagenführer, Blauen. Jakob Rottner u. Frau, Gändler, Leipzig. Ella Schlegel, Verkäuferin, Rauenhain. Gustav Brömel, Rm., Zwickau. Georg Raufsch, Rm., Klausgau. Johanna Werner, Geschäftsinhaberin, Werbau. Marie Enderlein, Putzmacherin, Chemnitz.

Reichsbot: Paul Riedl u. Frau, Leipzig. Stadt Leipzig: Andreas Riedel u. Frau, Rm., Leipzig. Georg Schumann, Rm., Leipzig. Salomon Redebreich, Reisender, Leipzig. Edwin Willy Rudolf, Handlungsgehilfe, Zwickau. Samuel Freud, Gändler, Leipzig. Robert Freudenanz, Reisender, Blauen.

Stadt Dresden: Minna Reuter in T. Gändlerin, Chemnitz. Robert Cued, Zeugschmiedemeister, Zwickau. Max Cued u. Frau, Handelsmann, Lauter. Max Reuter u. T. Rombitor, Schneberg.

Gasthaus zur Brauerei: Gustav Weisklog, Handelsmann, Reusitz. Jonas Mlewsky, Handelsmann, Blauen. Wilhelm Vondgraf u. Tochter, Optik, Wilsau. Carl August Demmrich, Handelsmann, Reichenbach.

Deutsches Haus: Fritz Sumpf, Soldat, Dresden. Wilhelm Salbig, Buchhändler, Dorfchemnitz. Heinrich Bölig u. Sohn, Fisch-

händler, Neustädte!, Mag. Weisklog, Stiller, Schneberg, Friedrich Karl mit Frau und Tochter, Handelsmann, Chemnitz. Louis Hebel, Gändler, Ritzschthal. Otto Geßler, Gändler, Chemnitz. Heinrich Rosenblatt, Rm., Leipzig. Harry Mey, Rindbesitzer, Ruc. Gustav Böhmig u. Frau, Gändler, Chemnitz. Hermann Baumgart, Schausteller, Wansbed. Ludwig Weik, Rm., Dresden.

Wettervorhersage für den 30. Juni 1915. Nordwestwind, meist trüb, Temperatur normal, zeitweise Niederschläge.

Freibad im Gemeindefeich. Wasserwärme am 29. Juni 1915, mittags 1 Uhr, 17° Celsius.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Mittwoch, den 30. Juni 1915, abends 8 Uhr: Kriegsbekunde, Pastor Handtrag.

Dem selbstgrauen Helden unserer Stadt

Herrmann Ernst Waller

gewidmet.

Nun bist auch Du dahingegangen, hinüber in ein fernes besseres Land.

Du mußt's den Reich des Leid's bis auf die Reige lesen: Ich deine todesmüde Seele endlich Frieden fand.

Ich las in Deinen dunklen, stillen Augen Die tiefe Qual, die ganzen ungelagten Klagen Um Dein zerbrochenes Hoffen, all dein totes Zukunftsglück. Stumm, klaglos duldend hast Dein schweres Kreuz Du als ein Held getragen.

Und hörtest Du von wundervollen Siegen Und hörtest Du von blutiger heißer Schlacht, Da warst Du stolz und glücklich stets! Da hatt'st vergessen Du für einen Augenblick Die Qualen jeder langen bangen Nacht.

Du hast besteuert Deine Treue Mit Deinem jungen, hoffnungsvollen Leben. Du hast's für das geliebte Vaterland, Hast's freudig für uns alle hingegen!

Was wissen wir von jenen wilden Stürmen, Die durch die junge Menschensee hingebraust. Ob sie sich klaglos in das schwere Schicksal hat gefunden, Das über sie verhängt des Krieges eisenharte Faust.

Nun ist er heimgegangen. In heil'ge Heimaterd' senkt man in stolzem Schmerze ihn hinab. Geschüttelt tret' ich zu des stillen Schläfers Ruhestätte Und leg' ihm einen Strauß von roten Rosen auf sein Heldengrab. L.

Chemnitzer Marktpreise

am 28. Juni 1915. 5 R. - Pf. bis 6 R. - Pf. für 50 kg. Butter 8 - 40 - - 3 - 60 - - 1 kg. Preis: Auftrieb bis 10 - - - 30 - - - 1 Stück

Kriegsallertei.

Privatlagarettzüge.

Bisher sind nicht weniger als 75 Privatlagarettzüge gestiftet worden. Auch hieraus ist die große Opferwilligkeit des deutschen Volkes zu ersehen, denn ein solcher Zug kostet durchschnittlich 80 000 bis 100 000 Mk. Die meisten Lagarettzüge — 45 — hat das Rote Kreuz gestiftet. Aber auch verschiedene Gemeinden, Verbände der Johanniter- und Malteser-Orden, sowie einzelne Persönlichkeiten sind an diesen Stiftungen beteiligt. Es ist auf diese Weise erreicht worden, daß zur Zeit der Bedarf an Lagarettzügen gedeckt ist und neue Züge vorläufig nicht mehr aufgestellt werden.

Fahrplan

der Wilsau - Ritzschberg - Wilschhaus - Garlsfelder Eisenbahn Von Wilsau nach Garlsfeld.

Kab. Wilsau	Früh	Bern.	Nachm.	Abd.	
Ritzschberg (Hpt.)	6.14	9.23	3.15	6.16	—
Ritzschberg (Hpt.)	5.43	9.58	3.49	6.49	—
Ritzschberg (Hpt.)	5.20	10.05	3.56	6.56	—
Saupersdorf II	5.58	10.18	4.04	7.04	—
Saupersdorf I	6.04	10.26	4.11	7.10	—
Hartmannsdorf	6.10	10.28	4.17	7.16	—
Bärenwalde	6.26	10.44	4.26	7.26	—
Obercrinitz	6.32	10.54	4.42	7.42	—
Rothenkirchen	6.44	11.14	5.02	8.04	—
Stützengrün	6.58	11.28	5.10	8.12	—
Reuheide	7.08	11.38	5.22	8.22	—
in Schönheide	7.18	11.43	5.30	8.32	—
aus Schönheide	7.10	11.48	5.28	8.26	—
Oberschönheide	7.14	11.54	5.41	8.40	—
in Wilschhaus	7.22	12.10	5.57	9.15	—
aus Wilschhaus	7.40	12.40	6.18	9.28	—
Wilschhaus	7.50	12.50	6.28	9.38	—
Wilschmühle	8.00	1.00	6.38	9.48	—
Stechhammer	8.09	1.10	6.48	9.58	—
in Garlsfeld	8.20	1.21	6.59	10.09	—

Von Garlsfeld nach Wilsau.

Kab. Garlsfeld	Früh	Bern.	Nachm.	Abd.	
Stechhammer	—	5.58	11.44	2.58	7.50
Wilschmühle	—	6.09	11.55	3.09	7.41
Wilschhaus	—	6.18	12.04	3.18	7.50
Wilschhaus	—	6.26	12.12	3.26	7.58
in Wilschhaus	—	6.34	12.20	3.34	8.06
aus Wilschhaus	—	7.52	12.35	6.15	8.26
Oberschönheide	—	8.09	12.53	6.34	8.42
in Schönheide	—	8.13	12.58	6.38	8.46
aus Schönheide	4.22	8.17	1.00	6.41	—
Reuheide	4.28	8.23	1.06	6.47	—
Stützengrün	4.38	8.33	1.14	6.57	—
Rothenkirchen	4.45	8.42	1.25	7.06	—
Obercrinitz	4.7	8.56	1.39	7.20	—
Bärenwalde	5.04	9.08	1.45	7.28	—
Hartmannsdorf	5.16	9.16	1.58	7.41	—
Saupersdorf I	5.22	9.22	2.05	7.48	—
Saupersdorf II	5.28	9.28	2.11	7.57	—
Ritzschberg (Hpt.)	5.37	9.37	2.20	8.06	—
Ritzschberg (Hpt.)	5.52	9.51	2.32	8.21	—
Wilsau	6.16	10.15	2.54	8.45	—

Neueste Nachrichten.

Die Verbündeten bereits auf russischem Boden.

— (Amtlich) Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes

Feuer zwischen der Straße Lens-Bethune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden. — Auf den Maas Höhen griffen die Franzosen die von uns am 26. Juni genommenen Stellungen, südwestlich von Les Eparges, im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen. — Östlich von Lunéville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen am Walde des Komabois und westlich von Leintrey-Geondreyon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind stüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. — Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Linjingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Halitsch und Tzilejow und über die Gnieta-Lipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyslany-Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unsern Angriff nicht ab, er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. Nördlich und nordwestlich Moskwa-Bittie (50 km nördlich von Lemberg), sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind, er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume begann der Feind seine Stellungen am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung. (W. Z. B.)

Frankfurt a. M., 29. Juni. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Welches Ergebnis der dreitägige Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs von Jagow gehabt hat, ist nicht bekannt und es wäre zwecklos, sich in unbestimmte Kombinationen zu ergehen. Man muß sich vorher begnügen, zu wissen, daß ein wesentlicher Teil der in Wien gepflogenen Verhandlungen den Beziehungen zwischen den Balkanstaaten gegolten hat, die bis jetzt noch in ihrer Neutralität beharren. Das Wort, das seit Beginn des Krieges und seitdem oft gefallen ist, daß für die Haltung der Neutralen in der Hauptsache die Ergebnisse auf den Schlachtfeldern entscheidend sein werden, dies gilt auch für die Balkanstaaten und gilt auch heute noch, wie es von Anfang an gegolten hat. Die Ergebnisse der letzten Monate und die Fortschritte der verbündeten Armeen im Osten und Südosten lassen ja deutlich genug erkennen, wie die lockenden Angebote des Bivervandes an die einzelnen Balkanstaaten von der Kriegslage beeinflusst worden sind und sich erhöht haben, je bedrängter die Lage Rußlands wurde. Sie lassen aber andererseits auch erkennen, daß die vor schwerer Entscheidung stehenden Balkanstaaten, nicht nur Rumänien allein, so sicher wie möglich gehen möchten, und daß sie in der Tendenz, mit möglichst geringem Risiko möglichst große Vorteile zu erringen hoffen, aber bemüht sind, den Zeitpunkt für ihre Entscheidung so weit hinauszuschieben, bis kein Zweifel mehr darüber entstehen kann, wer in dem großen Ringen als Sieger hervorgehen wird. Daß für diese Balkanstaaten die Gefahr besteht, schließlich zu spät zu kommen und dann den Lohn von der einen oder anderen Seite zu verpassen, dürfte ihren Regierungen wohl nicht verborgen sein, und wird ihnen gewiß im Laufe der sich lang hinziehenden Verhandlungen auch zu Gemüte geführt worden sein. Rußland bietet mit gesteigertem Eifer den Rumänen Landgebiete an, die es nicht besitzt und auf die es auch schon Serbien begründete Hoffnung gemacht hat. Es wird allmählich schwer, sich in diesem komplizierten Zeisigen zurecht zu finden. Im letzten Grunde wird die für

den Ausgang des ganzen Krieges nicht unwichtige Entscheidung der einzelnen Balkanstaaten doch immer davon abhängen, wie bald und wie nachdrücklich der Siegeslauf der verbündeten Heere im Südosten sich beendet.

Dubapest, 29. Juni. Die „Ag. G.“ aus Sofia meldet, erzählen aus Serbien ankommende Reisende, daß die Nachricht von der Rückumung Lembergs in Serbien einen außerordentlich deprimierenden Eindruck hervorgerufen habe, da die Serben jetzt fürchten, daß die österreichische Offensivbewegung gegen Serbien wenden wird.

Haag, 29. Juni. Der „N. Rotterd. Courant“ meldet aus London, daß ein deutsches Unterseeboot eine Anzahl Schiffe bei Youghal an der Südwestküste von Irland angegriffen und den Schoner „Edith“ aus Barrow in den Grund geschossen hat.

Paris, 29. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet, daß als Nachfolger des Kriegsministers Suchomlinow der bisherige Ministeradjunkt General Polivanow in Aussicht genommen ist.

Petersburg, 29. Juni. Der Oberbefehlshaber in Moskau, Fürst Jessupow veröffentlicht einen weiteren Aufruf, diesmal namentlich an die Arbeiter. Der Oberbefehlshaber führt darin u. a. aus: Er habe in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt, die Arbeiter kennen und ehren zu lernen, welche patriotische Arbeit sie leisteten. Der Schluß des Aufrufes lautet: Werdet nicht mutlos durch die zeitweiligen Mißerfolge. Sie können vorkommen, aber gerade in solcher Zeit soll man den Mut nicht verlieren, sondern seine Kraft verdoppeln. Eine Aufklärung für dieses von plötzlicher Lebenswürdigkeit für die Arbeiter förmlich überlaufende Schriftstück findet man vielleicht in den gleichzeitigen Maueranschlägen des neuen Moskauer Polizeipräsidenten General Klimowitsch, worin es heißt: In Anbetracht der hier zirkulierenden Gerüchte über die Möglichkeit einer Wiederholung der Moskauer Unruhen habe ich sämtlichen Polizeibeamten eingeschärft, daß weitere Unruhen nicht geduldet werden.

Unser Saison-Ausverkauf beginnt 1. Juli

In Anbetracht dessen, dass seitens der Fabrikanten für fast alle Artikel riesige Preisaufschläge gefordert werden und wir heute noch grösstenteils von billigen alten Abschlüssen verkaufen, so bietet dieser reelle Saisonausverkauf

Damen- und Mädchen-Kleidung spottbillig! ungeheuerere Preisvorteile!

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Bei dem viel zu frühen Heimzuge unserer teuren, geliebten, unvergesslichen Entschlafenen, der **Frau Meta Elise Gläß geb. Mühlig** sind uns so überaus zahlreiche und wohlthuende Beweise herzlichster Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, einzeln zu danken und bitten wir, nur hierdurch unseren

tiefgefühltesten Dank

entgegennehmen zu wollen.

Gibensdorf, den 28. Juni 1915.

Hans Gläss und Kinder
nebst übrigen Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner lieb. Schwägerin, unserer guten Schwägerin und Tante

Marie Scheiter

sagen wir nur hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Familie Julius Scheiter.

Paul Brenner, Mohrenstr. 2.

Deute Mittwoch:

Schlachtfest.

Vorm. Wellfleisch, nachm. frische
Buck mit Sauerkraut.

Für Wirte!

Bierpreis-Platate

sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohr.**

Kräftige Rankelpflanzen

hat abzugeben
Brauereigut S. Günnel,
Bernsdorferstr. 1. B.

Bereinsgärtnerei.

Täglich frisch: Erdbeeren, Schoten und grüne Stachelbeeren.



Beim Heimzuge unseres lieben Sohnes und Bruders, des Musikleiters **Herm. Ernst Walther** sind uns von allen Seiten ganz besondere unerwartete Ehrungen zuteil geworden, wofür wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aussprechen.
Familie Hermann Walther.



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet! Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß nach fast eismonatigen Kämpfen mein innigstgeliebter, treulorgender Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel **Hans Paul Radecker, Reservist im Inf.-Regt. 133. II. Komp.,** am 19. Juni in seinem 26. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Gibensdorf, Sofa, den 29. Juni 1915.
Die tieftrauernde Gattin
Ella verm. Radecker geb. Unger
nebst allen Hinterbliebenen.
Ein schweres Weid hat uns betroffen,
So schwer, fast zu ertragen kaum,
All unsere Sehnsucht, unser Hoffen,
Es lag dahin als wie ein Traum.
Nun ruhe sanft in Frankreichs Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Uns ist nun nimmermehr beschieden
Ein freudig Wiedersehen zu Haus.

Eine schöne Halb-Stage,
u. Etage mit Kammer fortzugshalber
sodort oder später zu vermieten.
Bismarckstraße 11.

Strümpfe
zum Anstricken werden angenommen.
Frieda Kleditzsch,
Brühl 2.